



# Einladung zur Inklusions-Konferenz vom Land Niedersachsen

Konferenz ist ein anderes Wort für eine Tagung.

Tagung bedeutet:

Auf einer Tagung gibt es

- viele Vorträge zu einem Thema.
- viele Gespräche zu einem Thema.



**Hier ist die Inklusions-Konferenz:**

**Das ist der Name vom Tagungs-Ort:**

Designhotel und Congresscentrum Wienecke XI

Hildesheimer Straße 380

30 519 Hannover

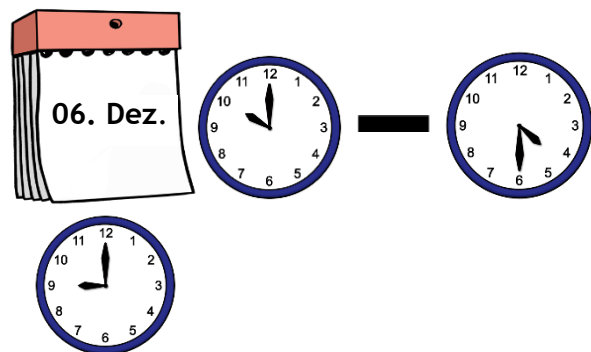
**Die Inklusions-Konferenz ist am:**

Mittwoch,

06. Dezember 2023,

10.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Geöffnet ist ab 09.00 Uhr.



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Arbeit, Gesundheit  
und Gleichstellung



Landesbeauftragte für  
Menschen mit Behinderungen

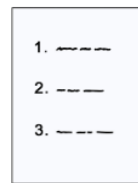
## Inhalt

1. Die Inklusions-Konferenz



Seite 3

2. Das Programm



Seite 6

3. Die Arbeits-Gruppen

Seite 9

4. Infos zur Inklusions-Konferenz



Seite 25

5. Die Anmeldung zur Inklusions-Konferenz



Seite 28

# 1. Die Inklusions-Konferenz

## MACHEN SIE MIT!

Das Land Niedersachsen schreibt einen neuen Aktions-Plan Inklusion.



Das ist das Motto vom Aktions-Plan Inklusion:

## Teil sein

Teil von etwas zu sein bedeutet:  
Man gehört dazu.



Inklusion bedeutet:

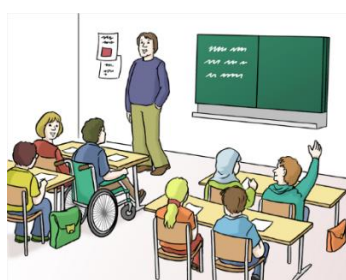
Alle Menschen

- gehen gleich miteinander um.
- leben und wohnen miteinander.
- arbeiten miteinander.



Alle Menschen sollen

- gemeinsam zur Schule gehen können.
- dort einkaufen können, wo sie möchten.
- die Freizeit zusammen verbringen können.
- alles lesen und verstehen können.



Jeder Mensch soll selbst entscheiden können.  
Jeder Mensch soll überall mitmachen können.  
Das ist wichtig für eine gute Inklusion.



Menschen mit Behinderungen  
sind ein Teil von Niedersachsen.  
Sie wohnen, arbeiten und leben in Niedersachsen.

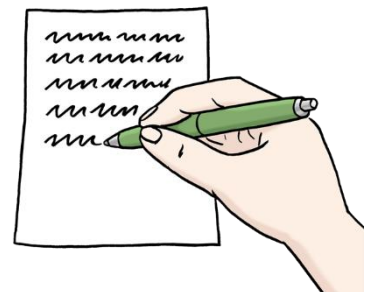
Sie sollen noch besser  
zusammen-leben können:

- Menschen mit Behinderungen
- Menschen ohne Behinderungen



Im Aktions-Plan soll stehen:

- Das möchte das Land Niedersachsen verändern.
- Das möchte das Land Niedersachsen verbessern.



So können alle Menschen besser zusammen-leben.

Sie sollen alle beim Aktions-Plan mit-machen können:

- Menschen mit Behinderungen
- Vertretungen von Menschen mit Behinderungen
- Menschen ohne Behinderungen

Denn Menschen mit Behinderungen sind die Experten.

Das wollen wir  
bei der Inklusions-Konferenz machen:  
Wir sprechen über den Aktions-Plan.  
Wir sprechen über die Ziele vom Aktions-Plan.



Es gibt Arbeits-Gruppen.

Sie haben Ideen für mehr Inklusion und Barriere-Freiheit.  
Sagen Sie uns Ihre Ideen.

## 2. Das Programm

**09.00 Uhr bis 10.00 Uhr**

### **Ankommen und Anmeldung**

Alle Teilnehmenden

- kommen zur Inklusions-Konferenz.
- melden sich an.

Lesen Sie die Infos auf Seite 28.



**10.00 Uhr bis 11.30 Uhr**

### **Begrüßung**

Lilian Masuhr begrüßt alle Teilnehmenden.



### **Gruß-Wort**

Hans-Werner Lange begrüßt alle Teilnehmenden.

Er ist ein Mitglied

im Landes-Beirat für Menschen mit Behinderungen.



### **Aktions-Plan Inklusion – Darum geht es**

Dr. Andreas Philippi berichtet über den Aktions-Plan.

Er ist der niedersächsische Minister

für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung.



### **Slam Poetry Show**

Kai Bosch sagt ein Gedicht auf.

Er ist Bühnen-Künstler und Inklusions-Botschafter.

Poetry Slam ist eine besondere Gedicht-Kunst.



## **ECHT MEIN RECHT – jetzt erst recht**

Ann-Kathrin Lorenzen begrüßt alle Teilnehmenden.

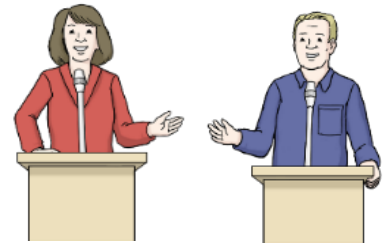
Sie ist eine Mitarbeiterin  
vom PETZE-Institut für Gewalt-Prävention.



Die Mitarbeiterinnen von PETZE arbeiten  
zum Thema sexualisierte Gewalt.  
Das Büro ist in der Stadt Kiel.

## **Vorstellung von den Arbeits-Gruppen**

Lilian Masuhr sagt Ihnen:  
Diese Arbeits-Gruppen gibt es heute.



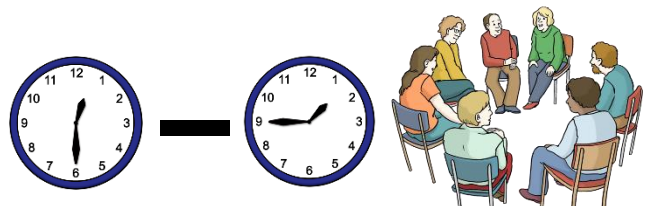
### **11.30 Uhr bis 12.30 Uhr**

Jetzt ist Mittags-Pause.



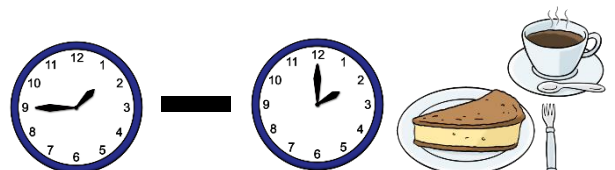
### **12.30 Uhr bis 13.45 Uhr**

Die Teilnehmenden arbeiten  
in verschiedenen Arbeits-Gruppen.



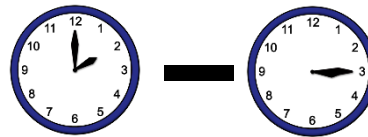
### **13.45 Uhr bis 14.00 Uhr**

Jetzt ist eine kurze Pause.



### 14.00 Uhr bis 15.15 Uhr

Die Teilnehmenden arbeiten  
in verschiedenen Arbeits-Gruppen.



### 15.15 Uhr bis 15.45 Uhr

Jetzt ist eine Pause.  
Danach kommen  
alle Teilnehmenden zurück in den Saal.



### 15.45 Uhr bis 16.20 Uhr

Die Leitungen von den Arbeits-Gruppen  
sagen allen Teilnehmenden  
die Ergebnisse aus ihrer Arbeits-Gruppe.



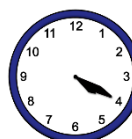
### 16.20 Uhr bis 16.30 Uhr

#### Ausblick: Wie geht es weiter?

Dr. Christine Arbogast erzählt:

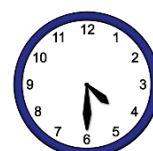
So geht es weiter.

Sie ist die niedersächsische Staats-Sekretärin  
für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung.



### 16.30 Uhr

Ende





### 3. Die Arbeits-Gruppen

von 12.30 Uhr bis 13.45 Uhr:

#### 1. Empowerment durch Bewusstseins-Bildung: Erfahrungen und Ideen für Teilhabe

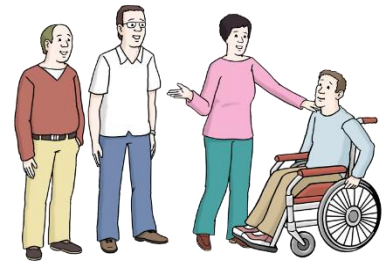


Empowerment ist Englisch.

Sie sprechen es em-pauer-ment aus.

Empowerment bedeutet zum Beispiel:

- sich selbst und andere stark machen
- sich selbst stark fühlen
- sich gegenseitig unterstützen
- für mehr Teilhabe für alle kämpfen



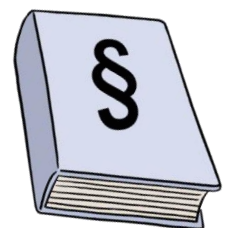
Menschen mit Behinderungen müssen überall teilnehmen können.



Sie müssen aber auch teilhaben können.

Teilhabe ist nicht nur ein Recht von jedem Menschen.

Teilhabe ist ein Menschen-Recht.



Bewusstseins-Bildung bedeutet:

Die Menschen müssen immer auch daran denken:

- Was ist gut für Menschen mit Behinderungen?
- Was kann ich tun, um ihnen zu helfen?

Viele Menschen denken nicht daran.  
Sie vergessen zu helfen.  
Wir müssen sie deshalb daran erinnern.  
Sie sollen das nicht mehr vergessen.



Isabell Veronese erzählt von ihren Erfahrungen.  
Die Teilnehmenden sollen

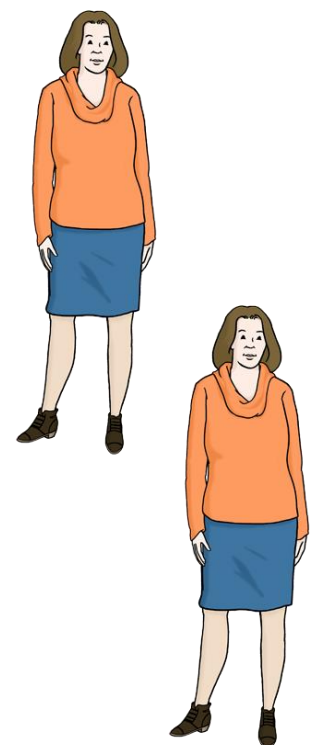
- ein Gefühl für das Thema Teilhabe bekommen.
- über ihre eigenen Teilhabe-Erfahrungen nachdenken und sprechen.



Sie sprechen über Ideen.  
Sie können Vorschläge  
für den neuen Aktions-Plan machen.

Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Isabell Veronese  
Sie ist eine Mitarbeiterin  
vom Institut für Inklusive Bildung.  
Das Institut ist  
an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.
- Merle Bössow  
Sie ist eine Mitarbeiterin  
vom Deutschen Inklusions-Zentrum.

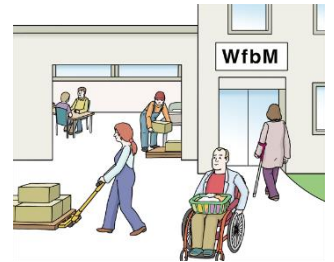


## 2. Inklusion im Arbeits-Markt gestalten: Erfolgs-Faktoren und Impulse

Marco Reschat stellt sich vor.

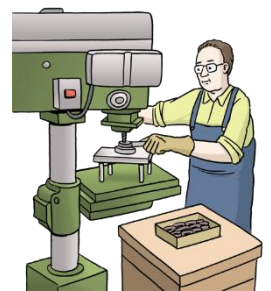
Er hat in einer Werkstatt

für Menschen mit Behinderungen gearbeitet.



Er bekam dann einen Arbeits-Platz  
auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

Auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten sie nicht  
in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.



Die Teilnehmenden sprechen  
über die Möglichkeiten und Chancen  
für inklusive Arbeits-Plätze.

Sie können Vorschläge  
für den neuen Aktions-Plan machen.



Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Marco Reschat

Er ist ein Mitarbeiter

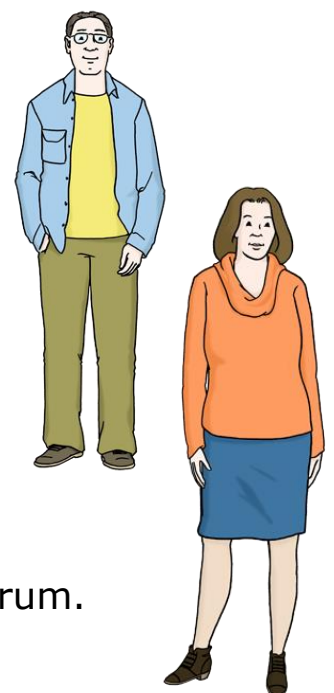
vom Institut für Inklusive Bildung.

Das Institut ist

an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

- Gesa Kobs

Sie ist die Chefin vom Deutschen Inklusions-Zentrum.

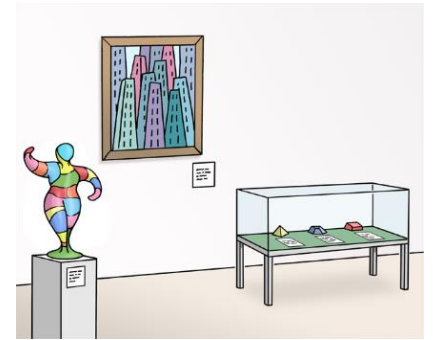


### 3. Kulturelle Teilhabe im Museum Potentiale der Digitalisierung

Potentiale bedeutet Möglichkeiten.

Kulturelle Teilhabe bedeutet:

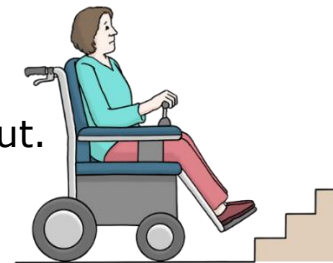
Menschen mit Behinderungen möchten zum Beispiel  
in ihrer Freizeit ein Museum besuchen.



Die Gebäude von Museen sind oft alt.

Sie sind nicht für Menschen mit Behinderungen gebaut.

Es gibt Hindernisse.



Alle Menschen haben aber das Recht  
überall teilnehmen und teilhaben zu können.

Auch in ihrer Freizeit.

Die digitale Teilhabe kann helfen.

Das bedeutet zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen  
benutzen einen Computer.

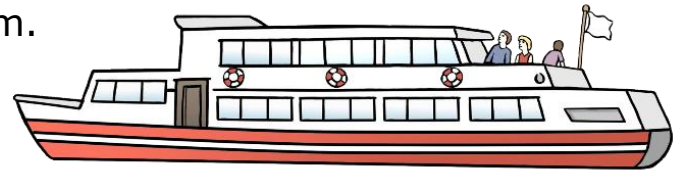
Mit dem Computer können sie  
dann in das Internet.

Im Internet können die Menschen

- Texte lesen.
- Videos anschauen.



In Bremerhaven gibt es  
das Deutsche Schiff-Fahrts-Museum.  
Die Mitarbeiter vom Museum  
arbeiten gemeinsam  
mit Menschen mit Behinderungen  
an möglichen Lösungen.

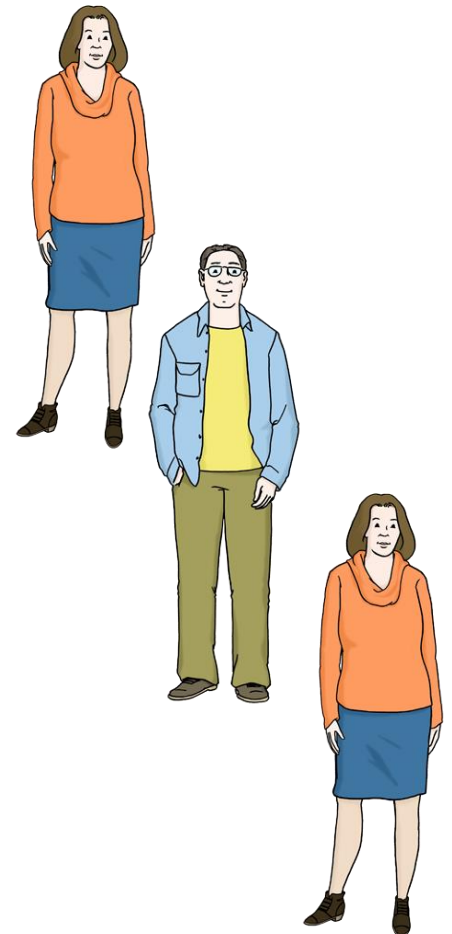


Die Teilnehmenden sprechen  
über die Möglichkeiten und Chancen  
für die kulturelle Teilhabe.  
Sie können Vorschläge  
für den neuen Aktions-Plan machen.



Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Professorin Dr. Sandra Verena Müller  
Sie ist Professorin  
an der Ostfalia Hochschule  
für angewandte Wissenschaften.  
Die Hochschule ist in Wolfenbüttel.
- Bodo Wosnitza  
Er ist ein Mitarbeiter  
von der Lebenshilfe Bremerhaven.
- Rosemarie Brikmanis-Brückner  
Sie ist eine Mitarbeiterin  
von der Lebenshilfe Bremerhaven.



An dieser Arbeits-Gruppe  
können Sie auch digital teilnehmen.



Digital heißt:  
Sie können Zuhause am Computer  
bei dieser Arbeits-Gruppe mitmachen.



In schwerer Sprache heißt das:  
Die Arbeits-Gruppe übertragen wir live.

## 4. Teilhabe geht nur für die ganze Familie

Diese Familien-Mitglieder  
haben eine Behinderung:

- das Kind
- der Jugendliche
- die Mutter oder der Vater

Das ist für die gesamte Familie nicht leicht.



Alle Familien-Mitglieder sollen die Möglichkeit  
für mehr Selbst-Bestimmung und Teilhabe haben.

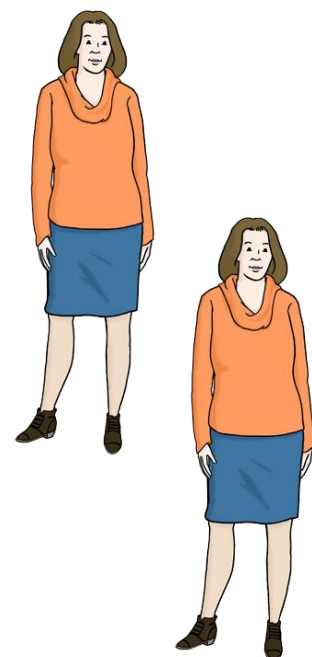
Sie sprechen über Ideen.

Sie können Vorschlägen  
für den neuen Aktions-Plan machen.



Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Ulrike Seyfang  
Sie ist eine Mitarbeiterin  
beim Lebenshilfe Landes-Verband Niedersachsen.
- Kerstin Blochberger  
Sie ist eine Mitarbeiterin beim Bundes-Verband  
behinderter und chronisch kranker Eltern.

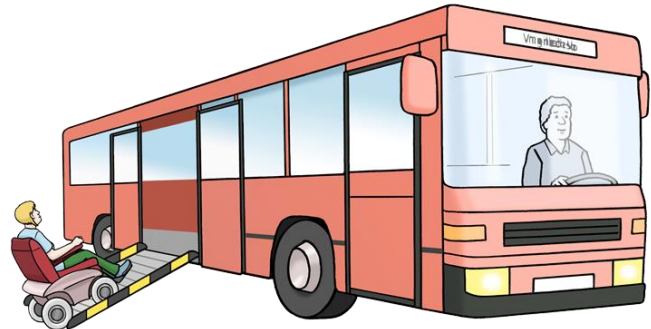


## 5. Barriere-frei – für alle?

### Anforderungen von Menschen mit Behinderungen an zukünftige Mobilitäts-Angebote

Anforderungen bedeutet Voraussetzung.

Hier geht es um die Frage:  
Welche Voraussetzungen müssen  
Mobilitäts-Angebote haben?



Das heißt:

So können Menschen mit Behinderungen  
Mobilitäts-Angebote gut nutzen.

Für Menschen mit Behinderungen  
gibt es viele Hindernisse.

Hindernisse sind zum Beispiel:

- eine Baustelle vor der eigenen Haus-Tür
- auf dem Weg zur Arbeit
- überfüllte Busse und Bahnen in der eigenen Stadt



Darüber sollen die Teilnehmenden sprechen:

- Möglichkeiten von den Mobilitäts-Angeboten
- Grenzen von den Mobilitäts-Angeboten
- mögliche Lösungen für bessere Teilhabe



Sie können Vorschläge  
für den neuen Aktions-Plan machen.



Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Monika Nölting  
Sie ist die Sprecherin  
vom Niedersächsischen Inklusions-Rat.
- Steven Brentrop  
Er ist ein Mitarbeiter  
von der Fachstelle Inklusion von der Stadt Osnabrück.



**von 14.00 Uhr bis 15.15 Uhr:**

## **6. Gesundheit und Pflege gestalten: Inklusion für alle**

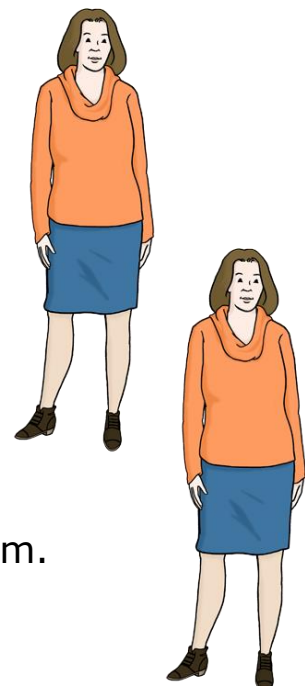
Isabell Veronese berichtet über ihre Erfahrungen.  
Die Teilnehmenden sollen darüber nachdenken:

- die Bedürfnisse pflege-bedürftiger Menschen  
Das heißt:  
Was brauchen pflege-bedürftige Menschen?
- die Herausforderungen pflege-bedürftiger Menschen  
Das heißt:  
Welche Probleme gibt es?

Sie sprechen über Ideen.  
Sie können Vorschläge  
für den neuen Aktions-Plan machen.

Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Isabell Veronese  
Sie ist eine Mitarbeiterin  
vom Institut für Inklusive Bildung.  
Das Institut ist  
an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.
- Gesa Kobs  
Sie ist die Chefin vom Deutschen Inklusions-Zentrum.



## 7. Inklusive Bildung: Wege und Chancen für alle

Marco Reschat erzählt  
von seinen Lern-Erfahrungen in der Schule.

Die Teilnehmenden erfahren mehr  
über seinen Bildungs-Weg.

Das ist sein Weg von der Schule bis zum Arbeits-Platz  
auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

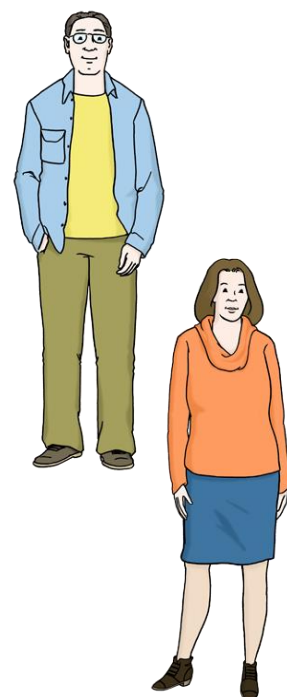
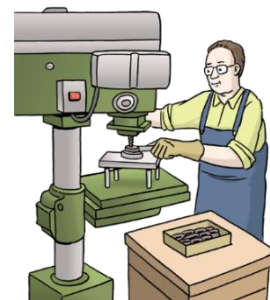
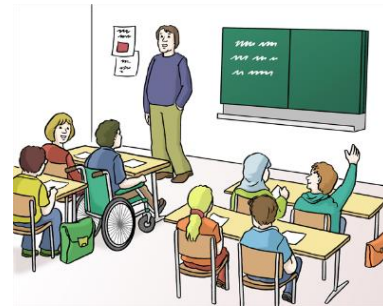
Sie erfahren mehr vom Ausbildungs-Plan  
für Menschen mit Behinderungen.

Sie sprechen über Ideen.

Sie können Vorschläge  
für den neuen Aktions-Plan machen.

Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Marco Reschat  
Er ist ein Mitarbeiter  
vom Institut für Inklusive Bildung.  
Das Institut ist  
an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.
- Merle Bössow  
Sie ist eine Mitarbeiterin  
vom Deutschen Inklusions-Zentrum.



## 8. Tourismus für alle in Niedersachsen

Tourismus ist schwere Sprache.

Es wird Tu-ris-mus gesprochen.

Tourismus heißt:

Es geht um das Thema Reisen und Urlaub machen.



Benjamin Suthe und Simon Kesting berichten:

So ist der Tourismus für alle Menschen in Niedersachsen.

Sie sprechen über Ideen.

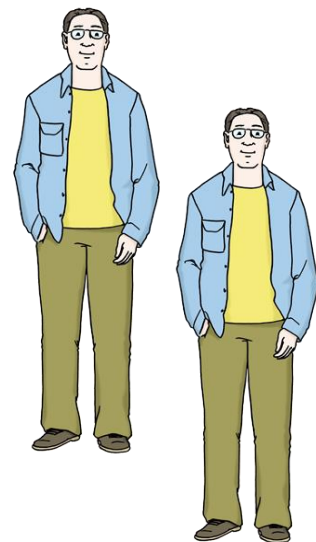
Sie können Vorschläge  
für den neuen Aktions-Plan machen.



Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Benjamin Suthe
- Simon Kesting

Beide Männer sind Berater für Barriere-Freiheit.



An dieser Arbeits-Gruppe  
können Sie auch digital teilnehmen.



Digital heißt:  
Sie können Zuhause am Computer  
bei dieser Arbeits-Gruppe mitmachen.



In schwerer Sprache heißt das:  
Die Arbeits-Gruppe übertragen wir live.

## 9. Empowerment – Starke Frauen mit Behinderungen

Empowerment ist Englisch.

Es wird em-pauer-ment gesprochen.



Empowerment bedeutet zum Beispiel:

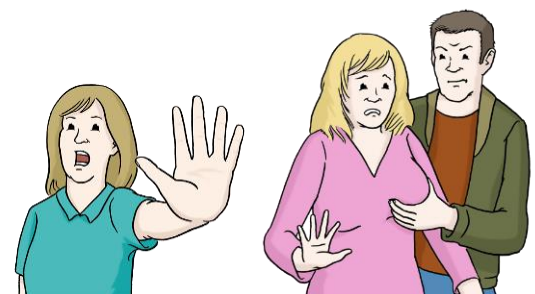
- sich selbst und andere stark machen
- sich selbst stark fühlen
- sich gegenseitig unterstützen
- für mehr Teilhabe für alle Menschen kämpfen



Jede Frau hat das Recht selbst-bestimmt zu sein.

Das gehört auch dazu:

- sich gegen Gewalt zu wehren,  
auch gegen sexualisierte Gewalt
- Nein zu sagen



In dieser Arbeits-Gruppe  
sollen die Teilnehmenden  
über diese Fragen nach-denken:  
Wie können in Niedersachsen  
Frauen mit Behinderungen

- überall selbst-bewusst teilhaben?
- überall selbst-bestimmt teilhaben?

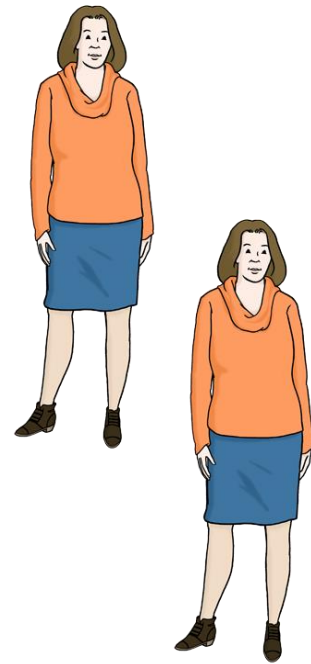


Sie sprechen über Ideen.  
Sie können Vorschläge  
für den neuen Aktions-Plan machen.



Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Sandra Stein  
Sie ist eine Mitarbeiterin  
von der Landes-Beauftragten  
für Menschen mit Behinderungen.
- Sina Rimpo  
Sie ist eine Mitarbeiterin  
vom Verein Selbst-bestimmt Leben Hannover.

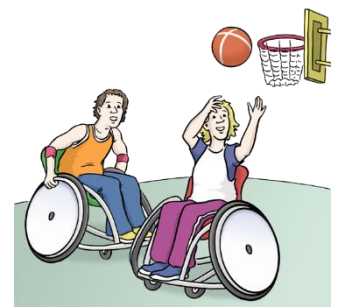


## 10. Gleich-berechtigtes Miteinander im Sport

Menschen mit Behinderungen möchten in ihrer Freizeit zum Beispiel gerne Sport machen. Doch oft ist das nicht möglich.



Alle Menschen haben das Recht überall teilnehmen und teilhaben zu können. Auch beim Sport.



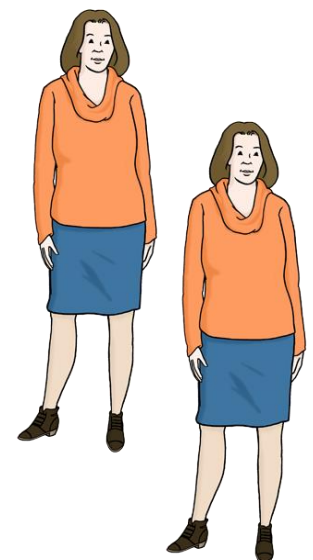
Das ist nicht leicht:  
Denn alle sollen das gleiche machen können.  
Sie sollen die gleichen Möglichkeiten haben.



Sie sprechen über Ideen.  
Sie können Vorschläge für den neuen Aktions-Plan machen.

Sie leiten diese Arbeits-Gruppe:

- Jutta Schlochtermeyer  
Sie ist eine Mitarbeiterin vom Behinderten-Sport-Verband Niedersachsen.
- Anke Günster  
Sie ist eine Mitarbeiterin vom Landes-Sport-Bund Niedersachsen.





## 4. Infos zur Inklusions-Konferenz

### **Barriere-Freiheit:**

Der Tagungs-Ort ist barriere-frei.

Menschen im Rollstuhl

kommen ohne Hindernisse in alle Räume.

Auch die Toiletten sind barriere-frei.

Es gibt Gebärden-Dolmetschende.

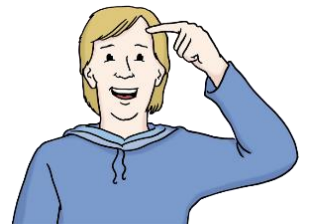
Es gibt Schrift-Dolmetschende.

Es gibt eine gute Hilfe für Menschen mit Hör-Geräten.

Die Hilfe heißt in schwerer Sprache

Ring-Schleifen-System.

So können Sie das Gesagte besser verstehen.



### **Ton-Aufnahmen und Foto-Aufnahmen:**

Auf der Inklusions-Konferenz

machen die Mitarbeitenden Fotos.

Sie nehmen auch die Vorträge auf.

Sie schreiben auch Infos auf.

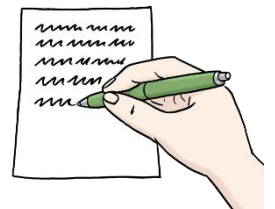
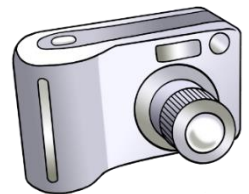
Das sind zum Beispiel die Ideen und Vorschläge  
aus den Arbeits-Gruppen.

Mit diesen Aufnahmen und Infos

möchten wir weiter-arbeiten.

Sie melden sich für die Inklusions-Konferenz an.

Dann sind Sie damit einverstanden.



### **Kosten:**

Sie müssen für die Inklusions-Konferenz  
**kein** Geld bezahlen.  
Auch für Essen und Getränke  
müssen Sie nichts bezahlen.



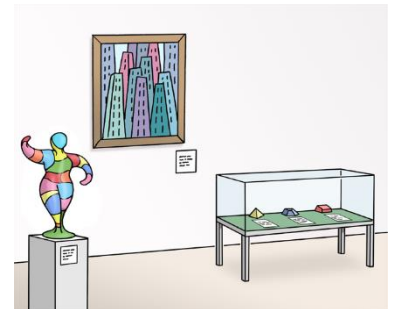
### **Ausstellung:**

Sie besuchen die Inklusions-Konferenz.  
Dann können Sie sich auch  
eine Ausstellung ansehen.  
Die Ausstellung heißt:

### **Echt mein Recht**

Die Ausstellung ist  
vom Petze-Institut für Gewalt-Prävention.

Das ist das Thema von der Ausstellung ist:  
Selbst-Bestimmung und  
Schutz vor sexualisierter Gewalt  
für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten



## **So kommen Sie zum Tagungs-Ort:**

### **Wenn Sie mit dem Auto kommen:**

Sie können auf dem Park-Platz vom Hotel parken.

Die Park-Plätze müssen Sie bezahlen.

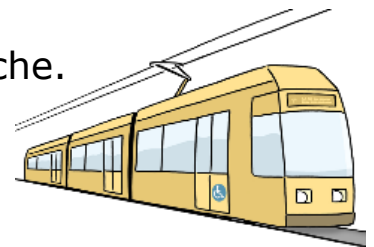


### **Wenn Sie mit der Bahn kommen:**

Es gibt eine Anreise-Beschreibung in schwerer Sprache.

Diese finden sie [hier](#).

Klicken Sie auf das Wort [hier](#).



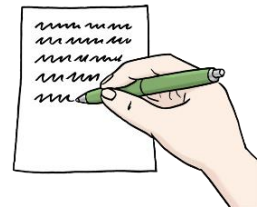
## 5. Die Anmeldung zur Inklusions-Konferenz

Es können nur eine bestimmte Anzahl Teilnehmende die Inklusions-Konferenz besuchen.

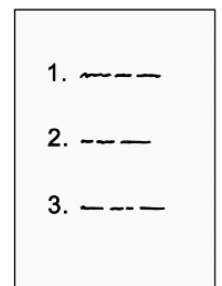


Die Reihenfolge von den Anmeldungen bestimmt:  
Diese Teilnehmenden dürfen die Inklusions-Konferenz besuchen.

Sie möchten zur Inklusions-Konferenz kommen.  
Dann müssen Sie sich **vorher** anmelden.



Es gibt ein Formular.  
Schreiben Sie alle Infos in das Formular.  
Suchen Sie sich die Arbeits-Gruppen aus.



Eine Arbeits-Gruppe hat genügend Teilnehmende.  
Dann müssen wir wissen,  
in welche Arbeits-Gruppen Sie sonst möchten.

Sie brauchen Unterstützung.  
Schreiben Sie das dann in die Anmeldung.  
Dann können wir Ihnen helfen.



Schicken Sie Ihre Anmeldung mit einer E-Mail.

Das ist die E-Mail-Adresse:

[inklusionskonferenz@ms.niedersachsen.de](mailto:inklusionskonferenz@ms.niedersachsen.de)



**Bitte schicken Sie uns das Formular  
von Ihrer Anmeldung  
zur Inklusions-Konferenz  
bis zum 06. November 2023.**



**Wir freuen uns auf Sie.**

## **Nicht-Teilnahme in Hannover:**

Sie möchten  
an der Inklusions-Konferenz teilnehmen.  
Sie können aber nicht nach Hannover kommen.  
Oder  
Sie möchten nicht nach Hannover kommen.



Dann können Sie auch digital teilnehmen.  
Dafür müssen Sie sich **nicht** anmelden.  
Digital heißt:  
Sie können Zuhause am Computer  
die Inklusions-Konferenz sehen und hören.



In schwerer Sprache heißt das:  
Die Inklusions-Konferenz übertragen wir live.



Daran können Sie dann digital teilnehmen:

- die Inklusions-Konferenz
- 2 Arbeits-Gruppen.

Das sind die Arbeits-Gruppen Nummer 3 und 8.

Die Übertragung startet  
am **06. Dezember 2023** um **10.00 Uhr**.



Dafür brauchen Sie diesen Link:

<https://vimeo.com/event/3665192/a68f7926ca>

## Wer hat die Einladung gemacht?

Sie haben die Einladung gemacht:

- das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
- das Büro von der oder dem niedersächsischen Landes-Beauftragten für Menschen mit Behinderungen

Dies ist die Adresse vom Ministerium und von der oder dem niedersächsischen Landes-Beauftragten:  
Hannah-Arendt-Platz 2  
30 159 Hannover

Das sind die Internet-Seiten:

[www.ms.niedersachsen.de](http://www.ms.niedersachsen.de)

[www.behindertenbeauftragte-niedersachsen.de](http://www.behindertenbeauftragte-niedersachsen.de)

Der Text in Leichter Sprache ist von:

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
|  | <b>Geprüft von:</b><br>Shpresa Matoshi<br>Andreas Wulfekammer<br>Carsten Schröer<br>Osman Sakinmaz | <b>Übersetzt von:</b><br> |  |
|   | <small>Das Zeichen für Leichte Sprache ist von Inclusion Europe</small>                            | <a href="http://www.lotze-sprache.de">www.lotze-sprache.de</a>  |   |

Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.